

Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (2006)

Vorwort: Strahlendes Wetter und Wolken am Horizont
Autor: Jezler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strahlendes Wetter und Wolken am Horizont

Die Verlängerung der Einstein-Ausstellung, phänomenale Besucherzahlen und ein Geschäftserfolg von gut einer halben Million Franken brachten uns abermals ein «Schönwetter-Jahr». Mit dem Spatenstich für den KUBUS begann der lang ersehnte Erweiterungsbau. Die Museumsarbeit war aber auch geprägt von Rahmensetzungen, die für die Zukunft keinen leichten Gang verheissen.

In 16 Monaten 350 000 Eintritte für Einstein

Nach dem furiosen Start der Einstein-Ausstellung 2005 lag es nahe, sie auch im Folgejahr 2006 zu zeigen. Da eine Einsprache den Baubeginn des Neubaus verzögerte, konnte auch der Erlebnispark Physik eine zweite Sommersaison betrieben werden.

Dies bescherte dem Museum besuchermässig und finanziell einen grossen Erfolg. Der Zustrom hielt an, nach 16 Monaten Laufzeit konnten 350 000 Eintritte registriert werden – einmalig für ein kulturhistorisches Museum in der Schweiz.

Ort und Qualität der Ausstellung veranlassten den Gesamt-Bundesrat, den Staatsempfang für den österreichischen Bundespräsidenten Heinz Fischer im Historischen Museum mit Ansprachen zur Beziehung zwischen Sigmund Freud und Albert Einstein sowie mit einer Ausstellungsführung beginnen zu lassen.

Einstein-Dauerausstellung oder/und Bern im 20. Jahrhundert?

Aufgrund des grossen internationalen Zuspruchs schien es aus unternehmerischer Sicht ratsam, die Einstein-Ausstellung als Dauerausstellung weiterzuführen. Mit der Zielsetzung unseres Museums war das Ansinnen insofern vereinbar, als die Präsentation die Weltgeschichte während Einsteins Leben im 19. und 20. Jahrhundert hervorragend widerspiegelt.

Andererseits hatte in den Räumen der Einstein-Ausstellung ursprünglich die Einrichtung der Dauerausstellung zur Berner Geschichte im 20. Jahrhundert folgen sollen. Konnte man Einstein als Ersatz dafür stehen lassen? Oder sollte man auf das Zugpferd Einstein und die attraktive Ausstellung verzichten? – Nach langem Ringen übernahm die Aufsichtskommission den Kompromiss-Vorschlag der Direktion: Mit den Erträgen aus Einstein sollte das Dach des Ostflügels ausgebaut werden und dort eine Dauer-Ausstellung zu Bern im 20. Jahrhundert entstehen.

Nun meldete sich die Gebäudeversicherung mit der Auflage, einen Fluchtweg einzubauen. Wollte man die Ausstellung zu Berns Weg in die Moderne 2007 eröffnen, musste das Museum zwei grosse Baustellen mit ad hoc-Planung und sehr unsicherer Finanzierung angehen: den Ausbau des Dachgeschosses und den Durchbruch der Fluchttreppe durch drei Geschosse im Ostflügel.

Berner Silberschatz und Mülinen-Kabinett

Neben dem Betrieb der Einstein-Ausstellung und der Vorbereitung der Ausstellung zum 19./20. Jahrhundert wurden der Berner Silberschatz und das Mülinen-Kabinett eingerichtet. Das Silber konnte dank grosszügiger Unterstützung der Zünfte und Gesellschaften neu präsentiert werden. Das Mülinen-Kabinett umfasst eine ausserordentliche Familienstiftung. Beide Präsentationen sind auf kleiner Fläche umfangreich an Objektdichte und Inhalt, was die Gestaltung vor hohe Anforderungen stellte. Die Ausstellungen sind im besten Sinn als gelungene Kabinett-Stücke zu verstehen.

Viel Arbeit hinter den Kulissen

Künftige Ausstellungen sind in Vorbereitung. Ein Hauptziel der kommenden Jahre ist, die Depots im KUBUS zu beziehen und den Sammlungsbestand effizienter zu verwalten. Im schwer zugänglichen «Keramik-Depot» des Westflügels ist die Lüftungszentrale für das erste Obergeschoss geplant. Dazu mussten wir riesige Bestände an Keramik, Metallwaren, Skulpturen und Kleinobjekten in das Aussendepot Burgdorf überführen. Alles wurde fotografiert, mit IT erfasst und geordnet. Die Platzierung der Objekte in den Depots des KUBUS ist damit vorbereitet.

Zur Verwaltung der Bestände wurde mit FileMaker eine neue, benutzerfreundliche Datenbank-Anwendung programmiert (DBo6). Auf der bisherigen Datenstruktur aufbauend, erlaubt sie effizienteres Arbeiten und die Administration von Wechselausstellungen.

Gefangen im eigenen Erfolg

Eine der bisher grössten Herausforderungen war die Neuverhandlung des Subventionsvertrags mit der Regionalen Kulturkonferenz. Das aufwändige Verfahren zielte auf die Quantifizierung der vom Museum zu erbringenden Leistungen. Der aussergewöhnliche Einstein-Erfolg scheint die Erwartung zu schüren, Aussergewöhnliches sei als Normalleistung dauerhaft zu erbringen. Ob das Geforderte mit den bereitgestellten Ressourcen erfüllbar ist, wird sich zeigen.

Peter Jezler, Direktor